

Dr. Lea Laubenthal

## Diagnostik hat auch etwas mit Einfühlungsvermögen zu tun



„Die Auswahl für das im Einzelfall Sinnvollste ergibt sich als Resultat von Können und Erfahrung des Behandlers. Hinzu kommen Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, den Patienten und sein Anliegen ernst zu nehmen. Dafür gibt es keine Gebührenposition – und doch tun wir es.“

Eine Diagnose stellen, bedeutet in erster Linie, genau hinzusehen und zu beurteilen. Für die Patientenversorgung stehen dazu heute viele Hilfsmittel zur Verfügung. Doch die Auswahl für das im Einzelfall Sinnvollste ergibt sich als Resultat von Können und Erfahrung des Behandlers. Hinzu kommen Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, den Patienten und sein Anliegen ernst zu nehmen. Dafür gibt es keine Gebührenposition – und doch tun wir es. Apropos Gebührenposition: Seit über 30 Jahren ist der Punktwert in der GOZ nicht angepasst worden.

Weiter in der Diagnostik: Wie steht es um unseren Berufsstand und die Ausbildung der angehenden Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner? Mehr Frauen ergreifen den Beruf und diesen Wandel müssen wir aktiv begleiten. Nach über 60 Jahren gibt es endlich eine neue Approbationsordnung. Es wurde zwar eine Verbesserung der Betreuungsrelation Lehrende–Studierende geschaffen, allerdings verbun-

den mit der Gefahr, die Zahl der Studienplätze aus Kostengründen zu senken. Mit der Novellierung wurde auch die Gleichwertigkeitsprüfung ausländischer Berufsabschlüsse geregelt. Jedoch wurde die geplante gemeinsame Ausbildung von Zahn- und Humanmedizinern in der Vorklinik noch nicht umgesetzt. Hier müssen wir also weiterhin genau beobachten und aktiv begleiten. Auch sollten wir Studienanwärter unterstützen, die sich später in ländlichen Gebieten niederlassen möchten, um hier früh einer drohenden Unterversorgung entgegenzuwirken.

Neben dem zahnärztlichen Nachwuchs brauchen wir aber auch zahnmedizinisches Fachpersonal. Was können wir gegen den Fachkräftemangel machen? Zunächst sollten wir uns die Frage stellen, welchen Wert eine gute Assistentkraft für uns hat, und wie attraktiv Gehalt, Praxisklima, Arbeitszeiten, Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten in unseren Praxen sind

(Würden wir gerne bei uns selbst arbeiten?). Ein verbindlicher Tarifvertrag könnte Auszubildenden die Entscheidung für den Beruf zumindest erleichtern.

Genau müssen wir auch die Entwicklungen auf europäischer Ebene im Blick behalten und aktiv begleiten. Dazu bei nächster Gelegenheit mehr.



Infos zur Autorin

### INFORMATION

**Dr. Lea Laubenthal**  
Vorsitzende der Ärztekammer des Saarlandes – Abt. Zahnärzte